

ISOLDE ALBRECHT

Sprache, Arbeit und geschlechtliche Identität

Wie moderne Arbeitsbegriffe
alte Geschlechtslogiken transportieren.

Eine sprachgeschichtliche
und psychologische Studie

[transcript]

INHALT

1	Einleitung	11
----------	-------------------	-----------

TEIL I

ENTWICKLUNG UND BEDEUTUNG DES HEGEMONIALEN ARBEITSBEGRIFFS

2	Zur Geschichte des neuzeitlichen Verständnisses der Arbeit und des rationalen Subjektes	27
2.1	Zum Aufstieg hervorbringender Arbeit	28
2.2	Objektivierung der Natur und das konstruktive Subjekt	30
2.3	Produktive Arbeit, als wertebildende, subjektkonstituierende Tätigkeit	34
2.4	Das individuelle Subjekt und der Gegensatz von Ratio und Emotion	36
3	Exkurs: Vergegenständlichende Arbeit, Subjektreflexion und die begrifflose Frau in Hegels Phänomenologie	45
3.1	Subjekterkenntnis und Selbstbewusstsein durch produktive Arbeit	48
3.2	Sachliche Arbeit und herrschaftliche Interessen	53
3.3	Zucht oder Verantwortung?	55
3.4	Das weltliche Gesetz des Mannes und das göttliche Gesetz der Frau	57

TEIL II

SPRACHE ALS MITTEL DER KOMMUNIKATION UND DES DENKENS

Vorbemerkung	65
4 Wygotski und die Kulturhistorische Schule	67
4.1 Methodologische Grundannahmen	70
4.2 Erkenntnistheoretische Probleme der Psychologie	71
Methodische Postulate	75
5 Kulturhistorische Entwicklung der höheren psychischen Funktionen	79
5.1 Zum Verhältnis von naturgeschichtlicher und kultureller Entwicklung	79
5.2 Kulturelle Entwicklung als instrumentell vermittelter Prozess	82
5.3 Sozialer Ursprung der Zeichen und der höheren psychischen Funktionen	85
5.4 Soziale Struktur des sprachlichen Zeichens	86
6 Genetische Wurzeln von Denken und Sprechen	91
6.1 Naturgeschichtliche Wurzeln von Denken und Sprechen	92
6.2 Handlungspraktisch-soziale Sprachgenese	93
Modalitäten des Spracherwerbs	93
Verlauf der kindlichen Sprachentwicklung	95
6.3 Handlungsleitende Funktion der Sprache	95
6.4 Vom Sozialen zum Individuellen	99
7 Weitere Theoriebildung zum Verhältnis von Sprache und Handlung	103
7.1 Weiterentwicklungen in der sowjetischen Psychologie	103
7.2 Weiterentwicklungen in der westlichen Psycholinguistik	105
8 Handlungspraktisch-soziale Struktur der Sprache und soziale Identität	111

9	Sprache und Bedeutung	117
9.1	Zur Geschichte des Bedeutungsbegriffs	118
9.2	Dialektik von Verallgemeinerung und sozialem Verkehr	126
	Abstraktion und Verallgemeinerung	129
	Verallgemeinerung und logische Kategorie	133
	Zur Definition des Merkmals	136
9.3	Kulturelle Bedeutungs-genese und geschlechtliche Kategorien	140
	Politische Dimensionen	142
	Öffentliche Diskursteilhabe und Begriffsperspektiven	144
10	Ontogenetische und historische Begriffsentwicklung	147
10.1	Experimentelle Untersuchung zur Begriffsentwicklung	149
	Stufen der Begriffsentwicklung	151
	Komplexer und verballogischer Begriff	157
10.2	Zur Logik von wissenschaftlichen und Alltagsbegriffen	162
11	Entwicklungspsychologische Wirkung der Sprache	167
11.1	Interfunktionale Reorganisation des Bewusstseins	168
11.2	Vom sozialen zum individuellen Gendering	174
	Interaktive Geschlechtszuweisung	174
	Intrapsychische Geschlechtseinordnung	176
12	Zusammenschau der sprachtheoretischen Aussagen und gendertheoretischen Ableitungen	181

TEIL III

HISTORISCHE VERGESCHLECHTLICHUNG VON ARBEITS- UND SUBJEKTBEGRIFFEN

Vorbemerkung	187
13 „Geschlechtscharaktere“ – ein soziopsychisches Schema der Moderne	191
13.1 Rolle der Anthropologie	194
13.2 Die Pädagogik und ihre pragmatischen Folgen	196
13.3 Motive und kulturpolitische Bedeutung	200

13.4	Sozial- und berufspolitische Folgen	201
13.5	Forschungsperspektiven	204
	Hausens „Polarisierungs“-Modell	205
	Historische Einordnung	208
	„Polarisierung“ – eine affirmative Analysekategorie	211
	Bürgerliche Familie und die Frau als innere Instanz	213
13.6	Zivilisatorische Tradition und beobachtende Methode	218
13.7	Eindeutige Männlichkeit und die weibliche Summenfigur	220
	Sprachtheoretische Folgerungen	224
14	Frühneuzeitliche Entwicklungslinien geschlechtlicher Arbeits- und Persönlichkeitskategorien	231
14.1	Exkurs:	
	Norbert Elias' Theorie der abendländischen Zivilisierung	232
	Historizität der Psyche und die Rolle der Sprache	236
	Zur zivilisatorischen Funktion der Frauen	241
	Zusammenfassende Thesen	246
14.2	Familiarisierung der Arbeit und die Genese des individuellen Subjekts mit seiner Ehefrau	249
	Familiale Vergesellschaftung	249
	Die Ehe als erste Vergesellschaftungsinstanz	251
	Geschlechtliche Verteilung der Erwerbsarbeit	254
14.3	Familiarisierung und die Absorption der Ehefrau im Begriff des individuellen Subjekts	256
	Geschlechtliche Strukturen der Familiarisierung	257
	Die Ehefrau als Substruktur des individualisierten Subjekts	264
	Doppelte Abstraktion der Frauenerwerbsarbeit	267
14.4	Zur Rolle der Universitäten	269
	Soziostruktureller Wandel des Wissens	269
	Vergeschlechtlichung von Ratio und Emotion	274
	Abspaltungen und Inkonsistenzen der Begriffsentwicklung	282
14.5	Begriffliche Synthese von intellektueller und handwerklicher Arbeit	283
14.6	Mutter-Kind-Beziehung als erzieherische Basis des rationalen Subjekts	287
15	Logische Differenzen der Begriffsentwicklung	293
15.1	Geschlechtsdifferentielle Begriffslogiken	294
15.2	Parallelen frühneuzeitlicher und moderner Begriffe	301
15.3	Diskursive Verallgemeinerung und Begriffslogik	306

Zur Logik technisch-instrumenteller Begriffe	308
Zur Logik sozialer Tätigkeitsbegriffe	310
16 Ergebnisse der sozial- und begriffsgeschichtlichen Auseinandersetzung	317
17 Verstetigung traditioneller Geschlechtslogiken im heutigen Sprachgebrauch	323
17.1 Semantische Valenz konventioneller Begriffe	323
17.2 Analyse aktueller Berufsbilder	325
Dipl. Ing. (FH) Maschinenbau	327
Dipl. Sozialarbeit (FH)	331
Heilerziehungspflege und Heilerziehung	336
Feinwerkmechanik	339
17.3 Fazit	343
18 Schlusswort	349
Literatur	359
Anhang	379
Berufsbilder der Bundesagentur für Arbeit	